

10 Jahre SWIPRA Corporate Governance Umfrage: ESG ist zum wichtigsten Engagement-Thema geworden, trotzdem sind sich Aktionäre und Unternehmen punkto Nachhaltigkeit noch uneins

Zürich, 29. November 2022 – In der 10. SWIPRA Corporate Governance Umfrage bei institutionellen Aktionären und Unternehmen rangiert ESG erstmals als Top-Thema der Engagement-Gespräche. Gleichzeitig zeigt die Umfrage, dass beide Seiten einen Grund, warum sich die Wirtschaft zu langsam auf die globalen Klimaziele zubewegt auch beim Gegenüber sehen: Für 56% der Unternehmen bremst die kurzfristige Renditeoptimierung der Investoren die Fortschritte Richtung Klimaziele; 47% der Investoren wiederum sehen die Ursache dafür in den kurzfristig orientierten Vergütungssystemen der Unternehmen. Auch die Vergütungsthematik, die zu Beginn der SWIPRA-Umfragereihe vor zehn Jahren im Zentrum stand, wird mittlerweile stark aus dem Blickwinkel von ESG beurteilt. 74% der Aktionäre kritisieren, dass ESG-Ziele zu wenig Gewicht in der Vergütungsstruktur der Unternehmer haben. Diskussionsbedarf gibt es zudem mit Blick auf die Generalversammlungen im Jahr 2024: Zum einen gibt es beim Say-on-Sustainability, also der Abstimmung über die Nicht-finanzielle Offenlegung, unterschiedliche Ansichten über die erforderliche Substanz im Reporting. Zum anderen ist vielen Aktionärinnen und Aktionären noch unklar, dass Ihre Rechte unverändert bleiben, unabhängig davon, ob eine GV im Jahr 2024 virtuell oder physisch durchgeführt werden wird.

Engagements – Unabdinglich in der ESG-Diskussion

- Umwelt- und Sozialthemen waren für 49% der Investoren und 39% der Unternehmen die wichtigsten Engagement-Themen auf die GV 2022 hin, gefolgt von Vergütungsthemen; damit rangiert ESG (ökologische, soziale und Governance-

Nächste Anlässe

Ausblick GV Saison 2023

Webinar
Januar 2023

Schweizer GV Saison 2022

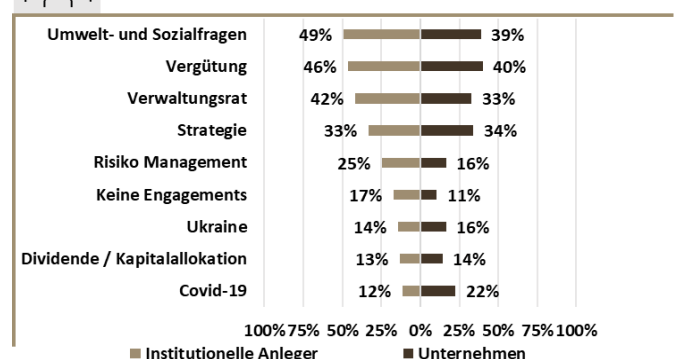
Webinar
Juni 2023

Verantwortung) erstmals als Top-Thema in den Engagements (siehe Grafik unten).

- Aktionäre verstehen durch diesen Dialog die für Unternehmen wesentlichen ESG-Faktoren besser: 2020 blieben diese Faktoren noch 28% der Aktionäre unklar, 2022 reduzierte sich dieser Anteil auf 13%.
- Für 2023 wird erwartet, dass Biodiversität vermehrt in die Engagement-Diskussion einfließen wird: 55% der Vermögensverwalter planen dieses Thema (sehr) wahrscheinlich auf die Agenda nehmen.

Engagements sind nicht nur wichtig, um firmenspezifische Punkte betreffend Verwaltungsrat (VR), Vergütung oder Nachhaltigkeit zu adressieren, sondern auch um generell das gegenseitige Verständnis, insbesondere auch zu Nachhaltigkeitszielen, zu verbessern. 83% der Aktionäre und 56% der Unternehmen sind der Meinung, dass sich die Wirtschaft nicht schnell genug in Richtung globaler Nachhaltigkeitsziele bewegt. Nebst einer fehlenden

Wichtigste Gesprächsthemen in Engagements SWIPRA Umfrage 2022



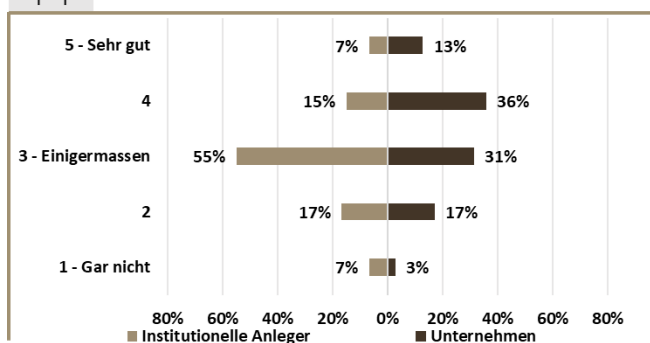


globalen regulatorischen Abstimmung (61% der Aktionäre, 46% der Unternehmen), sehen 47% der Aktionäre die Ursache dafür in den kurzfristig orientierten Vergütungssystemen der Unternehmen, während andererseits 57% der Unternehmen den Grund in der kurzfristigen Renditeoptimierung der Investoren sieht.

Erstaunlich ist allerdings, dass nicht weniger als 54% der Aktionäre bereit sind, kurzfristig auf höhere Renditen zu verzichten, sollte dies aufgrund von Nachhaltigkeits-Investitionen nötig sein. Die Höhe der akzeptablen Renditeminderung machen 66% dieser Aktionäre von der Transparenz zu den ESG-Investitionen abhängig. Und da liegt eines der Probleme: Lediglich 22% der Aktionäre und 49% der Unternehmen ist klar, welche finanziellen Implikationen die von den Unternehmen gesetzten Nachhaltigkeitsziele haben (siehe Grafik unten). Eine Verbesserung dieses Verständnisses sollte sich also positiv auf den Kapitalmarkt-Zugang der Unternehmen mit ESG-Investitionsbedarf auswirken. Aktuell sehen allerdings erst 29% der Unternehmen eine merkliche Verbesserung aufgrund ihrer ESG-Bemühungen.



Verständnis für die finanziellen Auswirkungen von Nachhaltigkeitszielen/-versprechen SWIPRA Umfrage 2022



ESG im VR angekommen

- In 84% der Unternehmen stehen die verschiedenen Themen der Nachhaltigkeit regelmässig auf der VR-Agenda, wobei die Diskussion dazu mehrheitlich im Gesamt-VR (90%) stattfindet

- Für 76% der VRs sind ESG-Kenntnisse und Erfahrungen zudem ein Kriterium bei der Auswahl neuer Mitglieder.
- Die Hauptverantwortung für die operative Umsetzung der ESG-Strategie liegt bei 50% der Unternehmen beim CEO, bei 21% beim CFO und weitere 17% setzen einen Chief Sustainability Officer (CSO) ein.

In der SWIPRA Umfrage 2015 wurden die VR-Wahlen von den Investoren als wertrelevanteste GV-Traktanden bezeichnet, 2020 ordneten sie die strategische Verantwortung zu ESG-Themen dem Gesamt-VR zu, und 2022 sehen wir nun, dass das Thema ESG definitiv im VR angekommen und aktiv vorangetrieben wird. 58% der Unternehmen sehen ihre ESG-Ambitionen bereits umfassend in der Unternehmenskultur verankert. Entscheidend ist nun, die teilweise unterschiedlichen Anforderungen der wichtigsten Anspruchsgruppen eines Unternehmens zu strategischen ESG-Überlegungen ausgewogen zu adressieren. Der Nicht-finanziellen Berichterstattung (non-financial report «NFR») kommt diesbezüglich eine wichtige Rolle zu. Hinsichtlich Form äusserten 53% der Unternehmen und 41% der Aktionäre, eine Präferenz, den NFR als eigenes Kapitel, analog dem Vergütungsbericht, in den Geschäftsbericht zu integrieren. Lediglich ein Fünftel der Umfrageteilnehmer würde diese Information lieber vollständig in den bestehenden Report integriert oder als komplett separaten stand-alone Report sehen.

Nicht-finanzielles Reporting – Erwartungen für 2024

- 53% der Aktionäre empfinden das nicht-finanzielle Reporting (NFR) von kleinen- und mittleren Unternehmen als nicht oder wenig aussagekräftig, jedoch mehrheitlich vergleichbar mit Europäischen Peer-Unternehmen (73%).
- In der CO₂-Offenlegung kommen insbesondere den unternehmenseigenen Emissionen und dem



Energieverbrauch («Scope 1&2») eine grosse Rolle zu. 87% der Unternehmen legen diese Zahlen offen und haben grosses Vertrauen (81%) darin. Für die Emissionen und den Energieverbrauch entlang der Lieferkette («Scope 3») bleibt sowohl der Anteil der Unternehmen, die diese Kennzahl publizieren (69%), als auch das Vertrauen in diese Daten (39%) tiefer.

- 59% der Investoren haben keine Präferenz für einen spezifischen Reporting-Standard im Bereich Nachhaltigkeit. Allerdings erachten 18% das in der Schweiz am meisten verwendete GRI-Reporting als unzureichend für die Abstimmung zum NFR.

Im Hinblick auf die NFR-Abstimmungen ab den GVs 2024 sehen sich insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen mit hohem Verbesserungsbedarf konfrontiert. Es geht dabei nicht primär um die Erfüllung eines spezifischen Reporting-Standards, sondern einer substanziellen Erhöhung der Transparenz und Aussagekraft des aktuellen Reportings. 51% der Unternehmen planen im NFR zukünftig die Transparenz zu erzielten Fortschritten im Bereich ESG zu verbessern und 40% möchten kurz-, mittel-, und langfristige ESG Ziele transparent offenlegen. Handlungsbedarf besteht auch in der Klärung des «Scope 3» CO₂-Reportings. Eine diesbezügliche Offenlegung wird von vielen Stakeholdern und ESG Reporting-Standards gefordert, jedoch ist das Vertrauen in diese Zahl noch relativ klein. Eine externe Prüfung des NFR sollte gemäss 66% der Unternehmen und 44% der Aktionäre vom bestehenden Prüfer durchgeführt werden. 34% der Aktionäre, insbesondere Vermögensverwalter, würden den NFR-Audit lieber bei einem anderen externen Prüfer sehen.

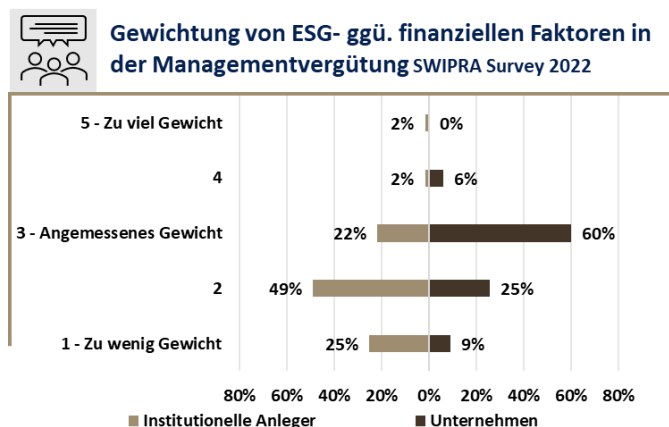
Vergütung – Noch fehlt die Substanz

- Für 2021 gaben 47% der grössten 100 SPI® Unternehmen an, ESG Ziele in ihrer variablen Vergütung reflektiert zu haben.
- 74% der Aktionäre sind der Meinung, dass ESG-Ziele zu wenig Gewicht in der Vergütungsstruktur haben,

60% der Unternehmen empfinden die Gewichtung als angemessen

- Die Offenlegung zu Leistung und Vergütung wird von den institutionellen Aktionären als vergleichbar mit EU-Unternehmen beurteilt, wobei SMI® Unternehmen eher über und kleine und mittlere Unternehmen eher unter ihren EU-Peers liegen

Die Anzahl Unternehmen mit vergütungsbezogenen ESG-Kriterien ist in den letzten Jahren stark gestiegen, aber noch sind den Aktionären dazu viele Punkte unklar. Nebst der Gewichtung dieser ESG-Kriterien, die von den Aktionären mehrheitlich als zu tief erachtet wird (siehe Grafik unten), wurde insbesondere auch die Wesentlichkeit dieser Kriterien für die Wertgenerierung im Unternehmen kritisch gesehen. Nur 17% der Aktionäre konnten die strategische Relevanz der ESG-Kriterien wirklich einschätzen. Der während der Pandemie auf die Management-Vergütung relativ zur durchschnittlichen Mitarbeitervergütung gelegte Fokus ist mehrheitlich wieder verschwunden. Lediglich 22% der Unternehmen berücksichtigen dieses Kriterium regelmässig und bei nur 26% der Aktionäre fliesst es in die Vergütungsanalyse ein. Dies könnte sich jedoch 2023 in Anbetracht der stark steigenden Lebenskosten insbesondere in der Analyse von Nicht-Schweizer Aktionären schnell wieder ändern, auch mit Konsequenzen in der Analyse von Schweizer Unternehmen.





GV-Format & Regulierung

- Die Mehrheit der Unternehmen wird 2023 statutarische Anpassungen zur möglichen Durchführung virtueller GVs («virtuelle Versammlungen», also GVs ohne Tagungsort mit elektronischer Live-Abstimmung und Live-Voten) ab 2024 vornehmen.
- Schweizer Aktionäre begrüßen eine Flexibilisierung der GV-Formate mehrheitlich, während ausländische Aktionäre dem virtuellen Format noch kritisch gegenüberstehen
- Unternehmen haben noch keine allgemeine Präferenz zum GV-Format der Zukunft, der Anteil «must have» zwischen dem virtuellen und dem physischen Format ist praktisch identisch.

Im 2023 werden die GVs voraussichtlich wieder komplett im physischen Format durchgeführt, bevor dann nach erfolgten Statutenänderungen ab 2024 eine virtuelle Austragung möglich wird. Für diese Statutenänderungen ist es für Unternehmen wichtig, insbesondere ihre Nicht-Schweizer Aktionäre auf den Inhalt dieser Abstimmung vorzubereiten. Die Inkonsistenz dieser Aktionärsgruppe, eine Präferenz für virtuelle GVs und gleichzeitig kritisch gegenüber der dafür nötigen Statutenänderung, rührt daher, dass oft noch Unklarheit betreffend Aktionärsrechte im virtuellen Format herrscht. Diese Unklarheit gilt es vorgängig zur GV 2023 zu adressieren.

Zur Studie

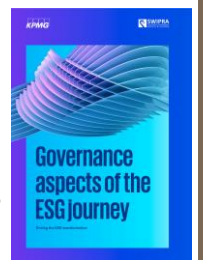
In Zusammenarbeit mit einem Forscher-Team des Instituts für Banking und Finance der Universität Zürich wurden sämtliche Unternehmen des Swiss Performance Index SPI® sowie institutionelle Aktionäre aus dem In- und Ausland eingeladen, an der zehnten SWIPRA-Umfrage zum Thema Corporate Governance in der Schweiz teilzunehmen. Im Umfragezeitraum (August bis Oktober 2022) haben 83 an der SIX Swiss Exchange kotierte Schweizer Unternehmen, die rund 80.9% der Marktkapitalisierung des Swiss Performance Index vertreten, und 75 institutionelle Vermögensverwalter sowie Asset Owners aus dem In- und Ausland teilgenommen. Die teilnehmenden Investoren, rund ein Drittel von ihnen mit Sitz im Ausland, vertreten mindestens 28.4% (Quelle: IPE) der weltweit verwalteten Aktienanlagen und halten mehrheitlich substantielle Beteiligungen an Schweizer Unternehmen.



IPE ist die führende europäische Publikation für institutionelle Anleger und Pensionskassen.

SWIPRA's Services

- Service Packages
- Board Assessments & Advice
- Governance, ESG & Engagements
- IPO readiness & Transactions



Über SWIPRA Services

SWIPRA Services erbringt **Dienstleistungen zu Corporate Governance und Corporate Social Responsibility** für Unternehmen und deren Verwaltungsräte. Wir beraten unsere Kunden praxisnah und unter Berücksichtigung relevanter Stakeholder-Meinungen mit dem Ziel der langfristigen Steigerung des Unternehmenswerts, basierend auf Prinzipien des wertorientierten Managements und empirisch relevanten Kriterien. www.swipra.ch

Zur Weiterentwicklung der Corporate Governance in der Schweiz arbeitet SWIPRA mit einem hochrangigen Think Tank zusammen.

Kontakt: Barbara A. Heller, Geschäftsführerin, T: +41 (0) 55 242 60 00, E: barbara.heller@swipra.ch